

Symposium „Sportstadt Magdeburg – Bestandsaufnahme und Perspektiven“

25. Oktober 2008

Gesellschaftshaus Magdeburg

Protokoll des Symposiums

mit Angaben zu den Referaten und zum Diskussionsverlauf

Protokoll

Symposium „Sportstadt Magdeburg – Bestandsaufnahme und Perspektiven“

Tag: 25. Oktober 2008
Zeit: 09.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Ort: Gesellschaftshaus Magdeburg

1. Begrüßung

Frau Richter Fachdienstleiterin Fachbereich Schule und Sport

Frau Richter begrüßt die rund 70 Anwesenden. Vertreter aus Magdeburger Sportvereinen, von Schulen, von Kinder- und Jugendeinrichtungen, des Olympiastützpunktes, des Landessportbundes, des Tourismusverbandes, der MVGM, der Stadtpolitik und -verwaltung, der Krankenkassen, des Landesverwaltungsamtes und Kultusministeriums sind der Einladung, über den Sport in der Landeshauptstadt zu diskutieren, gefolgt.

Sie erinnert an den Beschluss des Magdeburger Stadtrates vom November 2007, auf dessen Initiative das Sportsymposium vorbereitet wurde. Sie dankt dem Stadtsportbund Magdeburg als Mitorganisator, den Referenten Herrn Dr. Koch (Beigeordneter für Kultur, Schule und Sport), Herrn Rehboldt (1. FCM), Frau Mihlan (Tourismusverband Elbe-Börde-Heide), Herrn Dr. Knocke (USC), Herrn Schreiber (MVGM), Herrn Voigt (Stadtsportbund), Herrn Bethke (SCM) Frau Dr. Heinz (Otto-von-Guericke-Universität) und dem Moderator der Veranstaltung, Herrn Prof. Schillack, für das Engagement bei der Vorbereitung der Veranstaltung.

2. „Sportstadt Magdeburg – Bestandsaufnahme und Perspektive“

Dr. Koch Beigeordneter für Kultur Schule und Sport

Dr. Koch geht in seinem Grundsatzreferat auf die hohe gesellschaftliche Bedeutung des Sports ein. Er verweist insbesondere auf die gestiegene gesundheitspolitische Bedeutung des Sports.

Über den Sport in seiner Gesamtheit zu diskutieren hat in Magdeburg Tradition. Seit 1992 haben bereits 4 themenbezogene Sportkonferenzen stattgefunden, die mit dem Symposium heute fortgesetzt werden.

Sportstadt ist mehr als Eventvermarktung. Magdeburg ist Sportstadt im Sinne von Sport in seinen vielfältigen Formen. Folgende Merkmale werden analysiert in Bezug auf die Einordnung Magdeburgs als Sportstadt:

- Organisierter Sport in Vereinen und Verbänden
- Individueller Sport
- Schulsport
- Sportliche Infrastruktur
- Sportveranstaltungen
- Sportkompetenz

Bestandsaufnahme und Perspektiven des Sports in der Landeshauptstadt sind in der beiliegenden Präsentation detailliert dargelegt (siehe Anlage).

Als kommende Ziele stellt Dr. Koch dar, eine wissenschaftlich fundierte Sportentwicklungsplanung auf der Grundlage wissenschaftlicher Befragungen der Sportbedürfnisse in Zusammenarbeit mit den Hochschulen für Magdeburg zu erarbeiten. Diese muss dabei ein wesentlicher Bestandteil der Stadtentwicklungsplanung sein und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sowie Schnittstellen zu anderen stadtpolitischen Entscheidungen berücksichtigen.

Im Ergebnis wird festgestellt, dass die Sportstadt Magdeburg sich deshalb von anderen Städten positiv unterscheidet, weil mit dem Begriff „Sportstadt“ kein Marketingslogan im klassischen Sinn verbunden ist. Sportstadt Magdeburg bedeutet vor allem „Lebensqualität“, „Identifizierung“, „Attraktivität“ sowie „Wirtschaftsfaktor und Tourismus“.

Diskussion und Moderation Prof. Schillack

Herr Dr. Rusche (MSV Börde) verweist auf die guten Sportstätten in Magdeburg. Sein Verein betreibt das Guts-Muths-Stadion in Eigenverantwortung und hat hier nach anfänglicher Skepsis gute Erfahrungen gemacht. Verein und Stadt profitieren von der Übertragung von Sportstätten an Vereine.

Problematisch ist nach seiner Auffassung die Situation der Übungsleiter. Hier müssten verstärkt die Sportlehrer und auch Studenten in der Ausbildung genutzt werden. Ein weiteres Problem ist die personelle Situation bei der Betreibung der Sportstätten. Ohne 1-EURO-Jobber ginge da gar nichts, da das Instrument ABM kaum noch im Sportbereich greift. Die bürokratischen Hürden für die Vereine sind hier allerdings sehr hoch und Kontinuität ist kaum möglich.

Frau Hennemann (HOT, Stadtjugendring) sieht keine Konkurrenz zwischen organisiertem Sport und Sport der Jugendeinrichtungen. Seitens der Jugendförderung wird der Sport als Instrument zur Entwicklung der Sozialkompetenz gesehen. Sie spricht sich für den Ersatzbau der Buckauer Sporthalle aus und spricht sich gegen Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe aus.

Frau Elsholz (GS Hegelstraße) erklärt, dass es an ihrer Schule keine Differenzen zur vorgegebenen Anzahl der Sportunterrichtsstunden (SPRINT-Studie hatte hier real weniger Sportstunden als im Lehrplan ermittelt) gibt. Der Sportunterricht wird von gut ausgebildeten und engagierten Lehrern durchgeführt. Sie verweist auf das Problem, dass zur Teilnahme an den Stadtjugendspielen des Stadtsportbundes Startgelder und Fahrtkosten für die Schulen entstehen, die eine Teilnahme problematisch machen.

Herr Schindehütte (Stadtrat) verweist auf die Möglichkeit der Beantragung von Fahrscheinen bei schulischen Veranstaltungen im Fachbereich Schule und Sport. Er informiert, dass die Sportfördermittel im Haushaltsplan 2009 enthalten sind und ermutigt, insbesondere für die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports Anträge zu stellen.

weitere freie Diskussion

- AG Schule-Verein Fördermöglichkeiten über das Land, wichtig stabile Kooperationsvereinbarungen (Bsp. für gute Kooperation GS Vogelgesang-SV Fortuna)
- Allianzen bilden, Schule, Verein, Jugendeinrichtungen Kooperationen, da gleiche Ziele

3. „Sportstadt aus Sicht eines leistungsorientierten Fußballvereins, des 1. FCM“

Herr Rehboldt Präsident des 1. FCM

Herr Rehboldt sieht zunächst gute Bedingungen in Magdeburg, sich als leistungsorientierter Verein zu entwickeln. Er entwickelt drei Thesen, welche als Voraussetzungen für leistungssportliche Ziele benötigt werden.

1. Eine funktionierende Infrastruktur – Die gibt es in Magdeburg mit dem neuen Stadion, den hervorragenden Sportstätten, den Sportschulen. Er bedankt sich ausdrücklich, dass die Stadt durch viele weitsichtige Entscheidungen, diese hervorragenden Bedingungen geschaffen hat.

2. Eine funktionierende Nachwuchsentwicklung – Auch hier hat sich in den letzten Jahren viel entwickelt. Das Nachwuchsleistungszentrum wurde vom DFB zertifiziert, die Antragstellung für die Eliteschule des Fußballs läuft. Die Zusammenarbeit mit den Magdeburger und umliegenden Vereinen bezeichnet er als sehr gut. Talente können sich hier gut entwickeln, eine Abwerbung durch wirtschaftlich starke Vereine wird sich aber nie ganz vermeiden lassen.

3. Eine funktionierende wirtschaftliche Entwicklung – Nach schwierigen Jahren ist es dem 1. FCM durch die Unterstützung der regionalen Wirtschaft gelungen, sich finanziell zu stabilisieren. Die Wirtschaftskraft in der Region stellt aber auch eine Grenze für die Entwicklungsmöglichkeiten im bezahlten Fußball dar.

Der Verein wird die sportliche Zielstellung, mittelfristig in der 2. Bundesliga zu spielen, weiter mit viel Augenmaß in finanzieller Hinsicht verfolgen, ist dies den vielen Zuschauern, die die Mannschaft nicht nur bei Heimspielen unterstützen, auch schuldig.

4. „Sport und Tourismus – eine starke Kombination für Magdeburg“

Frau Mihlan GFin Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide

Frau Mihlan verweist auf die Zusammenhänge zwischen Sport und Tourismus und sieht hier noch ein starkes Entwicklungspotential. Sportliche Veranstaltungen oder Angebote mit touristischen Angeboten zu kombinieren, kann für beide Bereiche zusätzliche Möglichkeiten schaffen. Sie stellt ein Projekt dar, bei dem im Jahr 2005 versucht wurde, bekannte Sportler und touristische Angebote zu verbinden.

Allerdings konnte nur ein Angebot mit dem SES Boxstall letztendlich in die Tat umgesetzt werden. Weitere Ideen mit Stefan Kretschmar oder André Willms konnten nicht umgesetzt werden. Hier liegen die Ursachen aber vor allem in den Informationsprozessen. Die Sportler selbst wussten teilweise gar nichts von den Ideen.

Sie sieht auf jeden Fall in der Kooperation von Veranstaltern sportlicher Events im Leistungs- aber auch im Breitensport mit lokalen Tourismusveranstaltern, Hotels oder touristischen Einrichtungen ein erhebliches Entwicklungspotential, die Sportstadt Magdeburg zu etablieren.

Diskussion und Moderation Prof. Schillack

Herr Kutschmann (Stadtrat) stimmt zu, dass in der Kooperation von Sport und Tourismus Entwicklungspotential liegt und fragt nach, wie die Resonanz auf die Angebote des SES Boxstalls war. Frau Mihlan konnte hierzu aber leider keine Zahlen vorweisen.

Bezüglich der Leistungssportentwicklung sieht er nicht nur in Magdeburg in Auswertung der OS in Peking eine fallende Tendenz. Hier muss dringend gegengesteuert werden, alle Verantwortungsträger im Sport sind gefragt.

Frau Robert (Kanuklub Börde) ist Wanderwart im KK Börde und verweist auf Probleme in Bezug auf den Sand in der Alten Elbe. Der Verein möchte gern weiterhin seinen Sport durchführen und auch touristische Angebote, wie Wanderfahrten für Auswärtige, anbieten, hat aber große Probleme, sicher das Bootshaus zu erreichen und zu verlassen.

Dr. Koch sichert hier Unterstützung zu und verweist auf eine Abstimmung mit dem FB Schule und Sport zu dieser Problematik.

Frau Potzfala (KKH) verweist auf die notwendige Förderung des Ehrenamtes. Ohne die vielen freiwilligen Helfer ließe sich der Sport auf diesem Niveau gar nicht entwickeln.

Prof. Schillack geht in diesem Zusammenhang auf die jährliche Sportlerehrung ein, eine einmalige Veranstaltung, bei der Ehrenamtliche neben Leistungssportlern geehrt werden und spricht sich für die weitere Beibehaltung dieser Tradition aus.

5. „Der Universitätssportclub – Vielfalt für Magdeburg“

Dr. Knocke Präsident Universitätssportclub Magdeburg

Dr. Knocke legt am Beispiel des USC dar, wie ein Großsportverein im Bereich des Breitensports sich in Magdeburg entwickelt hat. Der USC hat aktuell 1.928 Mitglieder und ist mit 27 Abteilungen/Sparten der Verein mit der größten Vielfalt in Sachsen-Anhalt. Er stellt den hohen Studentenanteil, die gute Zusammenarbeit mit dem Sportzentrum der Hochschulen, mit dem Stadtsporthaus und auch mit der Stadt heraus.

Mit dem Bauarbeiterstadion unterhält der USC auch eine von der Stadt überlassene Sportstätte. Problematisch ist nach seiner Auffassung die Schließung von 4 Sporthallen. Er verweist auf sportliche Höhepunkte, wie den Elbe-Brücken-Lauf und den Uni-Triathlon, die sich mittlerweile traditionell im Magdeburger Veranstaltungskalender etabliert haben.

Der Verein ist stolz auf den Olympiasieg von Andrea Eskau und die Master-WM-Titel im Rudern.

6. „Sportstadt Magdeburg – aus Sicht des Betreibers der Bördelandhalle“

Herr Schreiber GF MVGM

Herr Schreiber ließ in seinem Vortrag hinter die Kulissen der Bördelandhalle schauen, die neben der großen Halle auch noch eine Aufwärmhalle und eine kombinierte Kraft-/Turnhalle für die Sportler bereithält. Er erinnert an den Bau der Halle, die 1997 eröffnet wurde und mit Fördermitteln des Bundes, des Landes und der Stadt für insgesamt 32,3 Mio. EUR errichtet wurde.

Das Besondere an der Halle ist, dass diese zu 70 % dem Sport zur Verfügung steht. Neben zahlreichen Sportveranstaltungen, wie die Spiele der Gladiators, die Handball WM, German Open und Team World Cup im Tischtennis, findet hier auch tägliches Training der Vereine, Landes- und Bundesstützpunkte sowie der Sportunterricht der Sportspeziialschulen statt. 30 % steht die Bördelandhalle für kulturelle Veranstaltungen und kommerzielle Sportveranstaltungen zur Verfügung und ist sehr gut angenommen und bei Veranstaltern gut angesehen.

Diskussion und Moderation Prof. Schillack

Die Anfrage zum Ausbau der Bördelandhalle beantwortet Herr Schreiber, dass eine Erweiterung eigentlich nie erforderlich war. Was nötig ist, ist die Verbesserung der Gastronomie- und VIP-Bereiche sowie eine veranstaltungstechnische Aufwertung. Weiter müssen Sanierungsarbeiten an Dach und Fußboden erfolgen.

Bezüglich der von Dr. Knocke angesprochenen Schließung von 4 Sporthallen stellt Herr Schindehütte klar, dass es sich dabei um zeitweilige Schließungen zwecks Sanierungsmaßnahmen im Rahmen von PPP-Objekten handelt. Die Bedingungen werden sich damit für die Sportler nach der ca. einjährigen Bauphase verbessern.

7. „Sportstadt aus Sicht eines leistungsorientierten Mehrsportvereins“

Herr Bethke Vizepräsident SCM

Herr Bethke geht zunächst auf die Mitgliederstruktur des SCM und die Zusammenhänge zur MD Sportmarketing GmbH, zur Handball Magdeburg GmbH und zur Handball Börde GmbH ein. Weiter werden die leistungssportlichen Strukturen und die Verbindungen zu den Eliteschulen, zum Trainerpool, zum OSP, zur Stadt, zur Wirtschaft, zu den Hochschulen und anderen Sportvereinen dargelegt.

Das Magdeburger Modell, d.h. die enge Bindung und Zusammenarbeit des SCM mit vielen Kooperationspartnern ist Schlüssel des Erfolgs und soll auch zukünftig beibehalten werden. Hierzu stellt er die finanziellen, materiell technischen und personellen Rahmenbedingungen dar.

Als kritische Punkte stellt er den Rückgang der Talentezuführung dar und sieht Reserven in der Sichtung, Delegation und Talentförderung. Die Eliteschulen und das Internat sieht er als Lebensnerv für die weitere Talentförderung, merkt aber kritisch an, dass die Stundenplanung in den Sportschulen zu hoch ist, dass Abstimmungen zwischen Lehrern und Trainern fehlen, dass zu viele nicht mehr aktive Sportler zu wenigen Leistungssportlern gegenüberstehen. Auch beim Trainerpool gibt es kritische Ansätze, Gehalts- und Altersstrukturen sind nicht immer Leistungssport fördernd.

Diskussion und Moderation Prof. Schillack

Zur Problematik Perspektiven im Leistungssport, Talentsichtung, Sportschulen etc. wurde eine zum Teil sehr emotionale Diskussion geführt, was zeigt, dass hier viele engagiert zu Werke gehen, aber auch kritisch Reserven erschlossen werden müssen.

Frau Wegener (Sportsek.) und Frau Riwaldt (Sportgymn.) wehrten sich gegen pauschale Vorwürfe gegen angeblich schlecht motivierte Lehrer. Auch unter Trainern gibt es Reserven in der Kooperation. Herr Bethke bietet an, den Dialog zwischen Sportschulen, SCM, OSP, mit der Stadt und dem Kultusministerium fortzusetzen. Schulzeitstreckung, um leistungssportliches Training durchführen zu können, motivierte Lehrer und Trainer, die die Doppelbelastung der Sportler gemeinsam helfen zu kompensieren, sind notwendige Wege, die es gilt, zukünftig verstärkt in Angriff zu nehmen.

Herr Kutschmann (Stadtrat) spricht sich dafür aus, die Talentsichtung in Kindergärten und Grundschulen zu intensivieren.

Herr Müller (Stadtrat) bietet dem SCM an, die Zusammenarbeit mit dem Bereich Jugendhilfe zu intensivieren. Schnittpunkt müsste dabei der Stadtsportbund sein. Über soziale Transferleistungen, um Talenten z.B. einen Internatsplatz zu bieten oder Fahrtkosten zu ersetzen, sollte nachgedacht werden.

Frau Wegener informiert, dass es keine direkten Erhebungen zum sozialen Status der Schüler gibt, Erfahrungswerte besagen aber, dass es für ca. 1/3 aller Schüler schwer fällt bestimmte Kosten (z. B. Winterlager) aufzubringen. Der Schulbesuch selbst kostet kein Geld, insofern muss hier bezüglich der Internats- oder Fahrtkosten auch über die Stadtgrenzen hinaus gedacht werden.

Prof. Schillack sieht es als entscheidend für die zukünftige leistungssportliche Entwicklung an, Netzwerke zu knüpfen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie man junge Sportler motivieren kann, die leistungssportlichen Belastungen auf sich zu nehmen. Schwerpunkt muss dabei auch sein, wie die spätere berufliche Entwicklung gesichert werden kann.

Dr. Koch verweist darauf, dass es in Magdeburg mit den beiden Hochschulen und vielen Berufsbildungseinrichtungen sehr gute Möglichkeiten in dieser Hinsicht gibt, die man als Standortfaktor nutzen muss.

8. „Sportstadt Magdeburg – aus Sicht des Stadtsportbundes“

Herr Voigt Vorsitzender Stadtsportbund

Herr Voigt stellt in seinem Vortrag den Stadtsportbund mit seinen aktuell 31.139 Mitgliedern in 163 Sportvereinen mit 47 Sportarten als die größte gesellschaftliche Vereinigung der Stadt dar. In den Bereichen Leistungs-, Breiten- sowie Gesundheits-/ Behinderten- und Rehasport werden in allen Altersklassen Sportangebote vorgehalten.

Die sportliche Infrastruktur in Magdeburg ist sehr gut. Er verweist insbesondere darauf, dass in Magdeburg mehr als 70 Sportstätten, davon zum größten Teil kommunale, von Sportvereinen eigenständig betrieben werden.

Der Sport leistet gesellschaftlich sehr viel, beispielhaft wurde die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen (auch über die Sportjugend), der Beitrag für die Gesunderhaltung, die vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten über den normalen Sportbetrieb hinaus und auch der Kampf gegen rechtes Gedankengut genannt.

Der Sport ist aber auch zukünftig nur in der Lage, seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen, wenn die Sportförderung der Stadt, des Landes, des Bundes, von Lotto Toto und von regionalen Sponsoren erhalten bleibt.

9. „Sportstadt – aus Sicht der Sportwissenschaft“

Frau Dr. Heinz Otto-von-Guericke Universität

Frau Dr. Heinz informiert über die vielen Theoriefelder der Sportwissenschaft, die es gibt, beispielsweise Trainingswissenschaften, Sportpädagogik, Sportpolitik, Sportmedizin, Sportbiomechanik, zunehmend aber auch Sportökonomie, Sportinformatik und Sportmanagement. Diese gilt es im Leistungssport, Breitensport, Schulsport, Gesundheitssport und vielen Bereichen anzuwenden. Dabei spielen z.B. eLearning, Führung im Sport oder Sport und Technik (ein eigens in Magdeburg kreierter und sehr gefragter Studiengang) eine immer größere Rolle.

Das Institut für Sportwissenschaft kooperiert mit dem Olympiastützpunkt, den Verbänden und Vereinen, mit kommerziellen Sportanbietern, mit Kindergärten und Schulen oder Krankenkassen. Studierende sind häufig Übungsleiter und arbeiten in verschiedenen Projekten mit. Diese Zusammenarbeit kann ausgebaut werden.

Sinnrichtungen, Perspektiven und Ziele des Sporttreibenden sind heute andere als früher. Dabei sind Freude und Lust an der Bewegung, die sportliche Leistung selbst, Freude an Spiel und Abenteuer, die Kommunikation, die Gesunderhaltung, das Aussehen aber auch Selbstvertrauen und Sozialprestige Motive, die es bewusst bei den Sportangeboten zu nutzen gilt.

Diskussion und Moderation Prof. Schillack

Frau Hennemann sieht weiter Konfliktpotential in Bezug auf die Aussage von Herrn Voigt, dass, wer keine Leistung bringt, auch keine empfangen kann. Sie bezieht dies auf die kostenfreie Jugendarbeit und sieht die Verbindung von Trainern zu den Freizeiteinrichtungen und Sozialpädagogen als eine Chance.

Herr Kutschmann informiert über einen Antrag auf ein Konzept zur Beitragsbefreiung in Sportvereinen.

Herr Voigt verweist darauf, dass mit dem Leistungsbezug nicht die freie Jugendarbeit gemeint war, sondern, dass der Stadtsporthund für die gewährten Förderungen natürlich auch seine gesellschaftliche Kraft als Leistung einbringen will. Fakt ist aber auch, dass die Vereine ohne das Erheben von Mitgliedsbeiträgen nicht in der Lage wären, den organisierten Sport am Leben zu erhalten. Bezüglich der Beitragsfreiheit verweist er auf die Vereinsautonomie.

Herr Dr. Koch und Herr Prof. Schillack verweisen darauf, dass der organisatorische Sport auch für sozial schwache Kinder und Jugendliche da ist. Es gibt viele Vereinsregelungen (Satzungen oder Vorstandsbeschlüsse), die die Mitgliedsbeiträge hier im Einzelfall reduzieren bzw. erlassen.

Frau Baumgarten (Stadtplanungsamt) verweist auf die Leistungen der Stadt in Bezug auf die Radverkehrsplanung, was insbesondere auch die Mobilität von Kindern und Jugendlichen erhöht. Frau Mihlan bestätigt, dass der Elberadweg ein erheblicher touristischer Faktor (auch Wirtschaftsfaktor und Imagegewinn) für Magdeburg darstellt. Rund 150.000 Fernradler besuchen auf diese Weise Magdeburg pro Jahr.

Frau Dr. Heinz geht auf Nachfrage nochmals auf das Projekt der Bewegungsförderung bei Kindern ein. Hier gibt es Projekte für Kitas und Grundschulen, die auch äußerst wichtig sind, da die gesellschaftlichen Einflüsse (Schulweg im Auto, Computer, Straßen keine Spielplätze mehr durch viel Verkehr usw.) die Bewegung bei Kindern doch erheblich eingeschränkt haben.

Zusammenfassung Prof. Schillack:

Referate und rege Diskussionen haben gezeigt, dass es viele gibt, die sich für den Sport in Magdeburg engagieren. Der organisierte Sport mit einem stark entwickelten erfolgreichen Leistungssport und einem umfangreichen Breitensport mit leistungsfähigen Verantwortlichen (SSB, OSP, Leistungszentren, Vereine), ausreichende und qualitativ hochwertige Sportstätten, aber auch viel individuellen Raum für Sport in der Stadt sowie die verstärkte Nutzung der Standortvorteile der Sportschulen und Hochschulen bei der Talententwicklung sind für ihn Punkte, die für die Sportstadt Magdeburg sprechen und die es zukünftig verstärkt zu nutzen gilt.

Entscheidungen städtischer Verantwortungsträger sind dabei nie nur sportlich, sondern haben durch die komplexe Wirkung des Sports immer einen gesellschaftspolitischen Hintergrund.

Zusammenfassung Dr. Koch:

Magdeburg ist Sportstadt im Sinne von Lebensqualität, Attraktivität, Identifizierung. Der Sport ist dabei auch Wirtschaftsfaktor und touristisches Element. Sportstadt ist nicht nur begrenzt auf Eventmanagement. Aufbauend auf eine sehr gute sportliche Infrastruktur, auf gute Entwicklungen im Bereich des organisierten Sports, auf zahlreiche natürliche Möglichkeiten für den individuellen Sport (Parks, Elbe, Seen), auf qualitativ hochwertigen Schulsport, traditionelle Sportveranstaltungen und regen Wettkampfbetrieb sowie auf eine hohe Sportkompetenz (Sportpolitik und Sportorganisation) entsteht der Anspruch auch zukünftig das Magdeburger Modell, dass gekennzeichnet ist von weit reichenden Netzwerken aller Verantwortlichen, erfolgreich fortzuführen.

Für die leistungssportliche Entwicklung wird vieles davon abhängen, wie es gelingt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Leistungssportler und Trainer zu sichern. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (Sportschulen, Hochschulen, Berufsschulen) und mit der Wirtschaft, die eine berufliche Ausbildung und Perspektive bieten, könnten zu einem Standortvorteil für Magdeburg entwickelt werden.

Als nächsten Schritt gilt es, eine wissenschaftlich fundierte Sportentwicklungsplanung in Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu erarbeiten, die Bestandteil der Stadtentwicklungsplanung ist und Verbindungen zu allen gesellschaftspolitischen Bereichen aufbaut.